

Theresa Volk

20 Jahre „Forum Supervision“ oder: Die Professionalisierung der Supervision wach(sam) begleiten.

Ein Gruß aus der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv)

Im Januar 1993, im Editorial des Heftes 1 von „Forum Supervision“ kennzeichnen die beiden ersten Herausgeber Gerhard Leuschner und Gerhard Wittenberger ihre neu erscheinende Fachzeitschrift als „wissenschaftliche und praxisorientierte Plattform zur Fortentwicklung von Supervision“. Sie soll – so die programmatische Aussage – allen Supervisorinnen und Supervisoren offen stehen, einer Grundlagendiskussion der aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen dienen und den kollegialen Austausch vor dem Hintergrund psychoanalytischer, gruppodynamischer und institutionsanalytischer Theorien suchen. Mit diesem spezifischen Zuschnitt bereichert die Zeitschrift den seinerzeit umfangreicher werdenden Diskurs von Supervisorinnen und Supervisoren; die bis dahin allein auf Supervision ausgerichtete Fachzeitschrift „supervision“ geht zu jenem Zeitpunkt bereits in ihr 12. Jahr. Ein Jahr nach „Forum Supervision“ (1994) startet „OSC Organisationsberatung Supervision Clinical Management“. Alle Zeitschriften setzen sich ganz unterschiedlich mit den Herausforderungen der Beratungslandschaft auseinander.

Mit „Forum Supervision“ blickt nun nach meiner Einschätzung jene Fachzeitschrift auf 20 Jahre guter und wichtiger Beiträge zurück, die sich in besonderem Maße die Entwicklung und Reflexion der Profession selbst zur Aufgabe gemacht hat. Themenhefte wie „Professionalisierung“ (8/1996), „Lehrsupervision“ (9/1997), „Supervision als selbstreflexive Institution“ (12/1998), „Supervision – eine Weg in die Selbständigkeit?“ (20/2002), „Veränderte Zeiten“ (24/2004), „Freiraum Supervision“ (30/2007), „Was heute zählt“ (33/2009), „Abschied von der reinen Lehre – längst schon Praxis?“ (35/2010) oder jüngst „Berufspolitik im Spiegel verbandlicher Entwicklungen“ (39/2012) zeigen dies besonders. Für diese geschriebene Selbstreflexion der Profession eines anspruchsvollen Resonanzorgans bin ich außerordentlich dankbar – vielleicht auch deshalb, weil ich meine solide supervisory Grundausbildung im Kontext eben jener Menschen erhalten habe, die auch diese Zeitschrift geprägt haben.

Wenn nun die aktuellen Herausgeber/innen Katharina Gröning, Angelica Lehmenkühler-Leuschner und Jürgen Kreft im Heft 39 die virtuelle Zukunft ihrer Publikation ankündigen, so betrachte ich diesen Schritt zunächst mit ein wenig Wehmut, wünsche aber dann nach kräftigem Durchatmen auch für die Online-Zukunft

dem „Forum Supervision“ alles Gute, denn eine besondere Chance haben die Herausgeber/innen damit ja ergriffen: Sie führen den Diskurs dort weiter, wo sich Kommunikation, Kritik und Beteiligung zukünftig verstärkt ereignen wird. Ich würde mich freuen, gemeinsam mit „Forum Supervision“ 2022 auf die ersten 10 Jahre Onlineexistenz zurückblicken und feststellen zu können, dass der fachliche und kollegiale Gewinn der Zukunft den Verlust von heute mehr als aufgewogen hat. Alle guten Wünsche aus der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv)!

*Theresia Volk, Am Pfannenstiel 14, 86153 Augsburg
Stv. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv)*